



Stehend k.o. - und nu?

Der gesamtgesellschaftliche Prozeß im Zentrum Europas scheint stillzustehen. Die wichtigen Sachfragen sind zugunsten kapitalistisch-westlicher Vorstellungen geklärt. Die BRD ist ein Rädchen im Gewirke dieser Welt und funktionabel. Alles bestens. Die Wirtschaft boomt, die Menschen leben in Saus und Braus. Die Natur ist auf dem Wege der Genesung, sogar dräuende AKWs werden in Bälde abgeschaltet und durch monströse Alu-Windmühlen ersetzt, die zwar die Landschaft verschandeln, aber effizient und ohngefährlich für die Menschen Strom beibringen. Zwar gibt es ein paar kleine Problemchen, über die auch umfänglich in den gleichgeschalteten Medien berichtet wird (Rechtsgefahr, Arbeitslosigkeit, finanzielle Schwierigkeiten, NATO-Bündnis-Probleme, Kriegs-beteiligung), aber letztlich sind das [Akzentien](#) im gesamtgesellschaftlichen Prozeß, der ganz gleich, wie diese einzelnen Lappalien ausgehen, davon nicht betroffen ist. Das ist der springende Punkt. Die BRD besitzt keine drängenden Probleme, die gelöst werden müssen, weil andernfalls die Existenz des Staates und seiner Bewohner bedroht wäre. Es gibt sie nicht, diese existentiellen Probleme. Also setzt das ein, was man früher mosern nannte, beckmessern, nölen, schimpfen, jammern... Wir leben in einer Zeit des stehenden Jetzt, des [nunc stans](#), der Unveränderlichkeit in den zentralen Fragen. Ausgeschlossen ist ein Ausscheren der Deutschen aus dem Konzert der Bündnisse, aus dem Netz der finanziellen Verpflichtungen und Vorrechte, aus dem Prozeß der Globalisierung, aus dem pragmatischen Naturell unserer Bündnispartner, gegen das wir im vorigen Jahrhundert zwei Kriege führten und verloren. Wir haben eingesehen, daß unser Weg der falsche war und sind nun eingebogen auf die Ziellinie einer Welt, die auf Wachstum, Volkswohlstand, politische Minderbeteiligung und Großraumorganisation eingeeicht wird, denn diese Eichung nütze schließlich allen, wie immer wieder glaubhaft versichert wird.

Im erlebbaren persönlichen politischen Alltag bedeutet das die 5%-Hürde für alle politisch ausgerichteten Ränder, bedeutet das das Erleben des [ehernen Gesetzes der Oligarchie](#) in jeder Vereinigung Gleichgesinnter, bedeutet das Kleinkrieg mit Behörden und Institutionen, bedeutet das das Abgrasen von Specktpöfen zur Erhaltung des Lebensstandards, führt das zur Bewußtwerdung eines auch individuellen Stillstands bei sensibleren Naturen.

Finden sich dann doch einmal einige zusammen, die mit den Zuständen in ihrer Kirchengemeinde, ihrem Fußballverein oder historischen Bewertungen unzufrieden sind und hier Änderungen herbeiführen wollen, so werden sie schon in den Ansätzen dieser Arbeit gebremst, belächelt und letztlich auch durch eigene Unfähigkeiten durch die Fachleute in die richtige Richtung, will heißen deren gesamtgesellschaftlich formulierte Interessen gelenkt, infiltriert oder, schlimmer noch, geführt. Das fällt diesen „Mitarbeitern“ um so leichter, als daß die meisten Menschen gegen Neues einschreiten, sich vehement gegen alles wehren, was nur im entferntesten ihren erarbeiteten Wohlstand oder Lebensrhythmus bedrohen könnte und sich daher gegen den Neubau einer Kirche ebenso wehren wie gegen die Formulierung einer Vereinsphilosophie oder den Wiederaufbau einer Bibliothek. Sie verstehen den Streit im Dom als hausgemachten, nicht als Grundsatzstreit und mutmaßen Irreguläres, sie ziehen sich weiter zurück und geben auf, schließlich werden „die da oben“ es schon richten.



Und das alles führt zu dem, was die Gesellschaft in einen Erstarrungszustand führt, der [entropisch](#) wirkt und irgendwann den übergestülpten Deckel behende wegpusten dürfte. Soll man sich auf diesen Tag freuen? Ja, denn man muß schon einiges Chaos in sich spüren, um einen Stern zu gebären. In diesem Sinne, Genossen, arbeiten wir weiter in unseren Lebensbereichen und lassen uns durch die Gemeinheit der Gemeinen nicht beirren. Steter Tropfen höhlt den Stein. -

- wird ersetzt -

Unternehmensmitteilungen: Die Akzeptanz von [wiki philosophica](#) steigt weiter. Wir dürfen uns über täglich 700 Nutzer freuen. Mit zwei schweizer Autorinnen wurden Verlagsverträge geschlossen: Ines Mantel (Lyrsa) und Silvia Stumpf (Thriller) publizieren ihre Texte bei Knorr von Wolkenstein. Ein lange schwelender Streit im Forum konnte beigelegt werden, so daß jetzt vermehrt die Textarbeit im Vordergrund stehen dürfte. Buchbestellungen nach wie vor [hier](#). Zusätzlich in unsere Angebotspalette wurde [Nachhilfe](#) aufgenommen.
© Knorr von Wolkenstein, 2011.